

230 Kehlen und 40 Instrumente

21.10.2008 -



Von unserem Mitarbeiter Bernd Heiden

Es war nach dem Auftakt in Simmozheim und einem Konzert in Ehningen bereits die dritte Carmina-Aufführung, zu der sich der Junge Kammerchor Böblingen, die Chorvereinigung Liederkranz Böblingen und die Liederkränze aus Ehningen und Simmozheim sowie das in Böblingen stationierte Blasorchester Polizeimusikkorps Baden-Württemberg (PMK) zusammengetan haben. Es braucht dabei in der Festhalle nicht viele Sätze um hörbar zu machen, dass dieses Kooperationsprojekt sehr gelungen ist.

Der die Schicksalsgöttin Fortuna beschwörende Eingangssatz etwa beweist mühelos die geradezu niederschmetternde Wucht, die sich mit etwa 230 Kehlen und 40 Instrumentalisten realisieren lässt. Dabei ist es keinesfalls so, dass hier rohe Kräfte sinnlos walten. Im Gegenteil. Denn trotz der immensen Aktivenmasse gelingt es König fast durchweg, den Chor beweglich zu gestalten. Das schlägt sich in zahlreichen Tempovariationen und schöner dynamischer Strukturierung nieder. Selbst wenn die Phrasentönung insgesamt etwas geradlinig ausfällt, werden auch rasche Charakterkontraste zwischen Zupackendem und Idyllischem prima bewältigt. Leicht übergewichtig wirken in kraftvollen Tutti zwar die Frauenstimmen. Allerdings offenbaren Echoabschnitte zwischen dem vermeintlich zarteren Geschlecht und den Männern ein gut ausbalanciertes Kräftegleichgewicht.

Reifer Leistungsnachweis

Natürlich, dass in der Carmina für Laiensänger Tücken schlummern, lässt sich nicht immer überhören: Die Klimzüge in die Höhe machen selbst dem Jungen Kammerchor zu schaffen, der allerdings der Frauenabteilung erfreulich warmendes Kolorit spendet. Regelrecht überraschend indes, wie sich die Männersektion in ihren teils sehr offen komponierten Abschnitten präsentiert. Trotz klitzekleiner Tendenz zur Gemächlichkeit statt Übereilung sehr kompakt und geschlossen, geraten sie lediglich im „Si puer“, einem A-Capella-Satz, intonatorisch kurz deutlich ins Schwimmen. Kurzum, in Sachen Chor ein reifer, bei den Anforderungen so alles andere als erwartbarer Leistungsnachweis.

Die in der praktisch ausverkauften Festhalle zum Stumpfen tendierende Akustik unterstützt zwar prägnante Rhythmik und Artikulation in Chor und Orchester, Kuschelwalteklang ist allerdings so kaum einzufordern, was vor allem die Gesangssolisten betrifft. Sopranistin Anja Tschamler etwa klingt im Höhenbereich bekanntermaßen in anderer Umgebung viel einschmeichelnder, in der Festhalle entfaltet allein das etwas tiefere „In trutina“ gewohnte Verführungskraft.

Bariton Gerhard Nennemann hat in der Tiefe zwar nur mittelmaßige Substanz, ab der Mitte freilich entfaltet er gestaltungsstark gehörige und geforderte Durchschlagskraft. Dass er, statt der Idealbesetzung

Countertenor, den Bratschwan singt, macht sein szenischer Witz wett. Witziger als von Sprecher Rainer Wolf hat man zwar schon die Carmina-Moderation erlebt, aber der Sprecherziehungswissenschaftler führt doch lebhaft die Hörer mit aller wünschenswerten Nachvollziehbarkeit durch das Werk.

Das PMK als einziges Profi-Ensemble beim Carmina-Projekt beweist große Anpassungsfähigkeit und fügt sich naht- und bruchlos ins Gesamtgefüge ein.

Carl Orffs Carmina Burana ist in der Kongresshalle Böblingen am Samstag, 25. Oktober, um 20 Uhr zu hören.

Die Macher der Carmina Burana: Clemens König (rechts) dirigierte in Ehningen, Toni Scholl (links) übernimmt den Dirigentenstab am Samstag in Böblingen. Bild: Stampe/A